

**Zeitschrift:** Berner Schulfreund  
**Herausgeber:** B. Bach  
**Band:** 6 (1866)  
**Heft:** 18

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Abonnementspreis:

Jährlich Fr. 3. —  
Halbjährlich „ 1. 50

N<sup>ro</sup> 18.

Einrückungsgebühr:

Die Zeile 10 Rp.  
Sendungen franko.

# Berner-Schulfreund.

16. September.

Sechster Jahrgang.

1866.

---

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition.  Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

---

## Joh. Jakob Wehrli.

(Fortsetzung.)

Wehrli's eigentliches Erziehertalent wurzelte, wie bei Pestolozzi, in seinem Gemüthe. Er liebte seine Böglinge wie ein Vater, pflegte sie wie eine Mutter; was sie bedurften, verlangten sie durch ihn, und was sie genossen, wurde ihnen durch ihn gereicht; bei ihrer Rathlosigkeit war er ihr Wegweiser, und in Gefahren gewährte er ihnen Schutz. Darum liebten sie ihn auch wie ihren Vater. Wenn sein heiteres Auge ihnen freundlich und beifällig zulächelte, so überstrahlte Freudengefühl ihr Gesicht. Meistens genügte ein warnender, strafender Blick, sie von Fehlern des jugendlichen Leichtsinns zurück zu rufen, und auch die seltenen körperlichen Strafen trugen das Gepräge der Liebe. Wehrli war das persönliche Gewissen seiner Anstalt. Stets in ihrer Nähe beobachtete er sie den ganzen Tag über bei ihren Landarbeiten und häuslichen Beschäftigungen im Reden und Thun, im gegenseitigen Benehmen unter einander und in Bezug auf ihre Gemüthsstimmung. Wenn augenblickliche Dazwischenkunft nicht dringend war, so verschob er die erforderlichen Erinnerungen und Zurechtweisungen bis zur Abendandacht und der damit verbundenen Tagesprüfung. Wenn er dann die kleinen Ereignisse des Tages der Reihe nach seinen Böglingen in Erinnerung brachte und bald diesen, bald jenen erzählen ließ, was da oder dort gethan oder